

Im Gespräch mit den Insel-Obersten

Die Entwicklung einholen

In unserer Interview-Reihe mit den wichtigsten Repräsentanten der Insel treffen *Mónica Janzen* und *Thomas Abholte* dieses Mal Ibizas obersten Chef, Inselratspräsident *Vicente Torres Guasch*, und *Josep Marí Ribas*, den Bürgermeister von Sant Josep, der Gemeinde, die den gesamten Insel-Süden einnimmt und sich fast bis zur Verbindung Eivissa-Sant Antoni erstreckt. Deutlich wird: Die Insel muss versuchen, viele Entwicklungen einzuholen, die Ibiza schlichtweg überholt haben...

Zeiten vieler Veränderungen

Vicente Torres Guasch lenkt die Geschicke Ibizas als Präsident des Consell Insular d'Eivissa, des Inselrates. Oft geht der Weg zu Entscheidungen aber über die Gemeinden, die Balearenregierung oder sogar Madrid. Viele Köche für den heißen Brei...

IbizaHEUTE (IH): Wo sehen Sie die größten Verbesserungen auf der Insel in diesem Jahr?

Vicente Torres Guasch: Fünf Punkte waren besonders wichtig: Das Verkehrsproblem mit den ewigen Staus bei Ca Na Negreta, auf der Straße Eivissa-Santa Eulària ist endlich in Angriff genommen worden.

Die Arbeiten an der neuen Kläranlage der Inselhauptstadt gehen gut voran. Wir hoffen, diese endlich Ende 2019/Anfang 2020 abschließen zu können.

Wir haben es geschafft, die Saison zu entzerren und in den Monaten Juli/August die Belegung zu reduzieren.

Die Modernisierungen in Ses Figurertes, besonders die sanitären Abwasserleitungen.

Die Einschränkungen der illegalen Vermietungen. Auf den Internetportalen gibt es bereits viel weniger, aber es ist weiter viel zu tun.

IH: Wo sehen Sie die größten Probleme?

Vicente Torres Guasch: Vor allem die Überfüllung der Straßen und Strände.

Wir müssen unbedingt erreichen, dass weniger Autos auf den Straßen sind und mehr Busse eingesetzt werden, sodass, mit dem besseren Angebot, mehr Menschen auf den öffentlichen Verkehr umsteigen.

IH: Von der Statistik her, war die Zahl der Besucher über das Jahr offenbar zufriedenstellend. Gleichzeitig haben verschiedene Geschäftstreibende über extrem schlechte Umsätze geklagt. Wie passt das zusammen?

Vicente Torres Guasch: Die Verkaufsprozesse haben sich verändert. Es gibt Geschäfte, die von Ibiza aus online handeln und mehr verkaufen denn je. Andere haben sich seit 40 Jahren nicht verändert. Man muss sich den Zeiten anpassen. Die Kunden vor Ort verlangen auch mehr – nicht nur das Produkt sondern auch Ambiente und Service. Man muss heute etwas Besonderes bieten. Was auch der Fall gewesen sein kann ist, dass wir zwar viele Touristen hatten, die aber weniger Geld ausgaben.

IH: Es scheint, als wäre der wichtige Mittelstands-Tourismus deutlich zurückgegangen, der für die breite Wirtschaft entscheidend ist. Wie kann man den zurückgewinnen?

Vicente Torres Guasch: Es hängt von der Nationalität ab, die Briten sind gestiegen, die Deutschen sind zurückgegangen. Was sich generell verringert hat, ist die Anzahl der Tage, die die Besucher bleiben. Dafür wurde mehr Wert auf Luxus gelegt, das stimmt. Wir müssen den Familiensektor wieder stärken und festigen, unter anderem, indem wir attraktive Angebote im Mai und Oktober schaffen.

IH: Besonders der deutschsprachige Markt leidet, unter anderem wegen teurer und schlechter Flugverbindungen. Wie kann man das von Consell-Seite aus verbessern?

Vicente Torres Guasch: Wir müssen mehr Verbindungen schaffen. Nach Mallorca findet man problemlos gute Flüge.



Inselratspräsident Vicente Torres Guasch empfing Thomas Abholte und Mónica Janzen (hinter der Kamera) in seinem Büro im obersten Stockwerk der Inselregierung

Ibiza ist im Sommer gut vernetzt, aber würde es den ganzen Winter hindurch Flüge geben, wäre das natürlich besser. Ein HUB auf Ibiza (**Anmerkung der Redaktion:** Auf Ibiza fest stationiertes Flugzeug, das von der Insel aus verschiedene Destinationen anfliegt und so mehrere Verbindungen täglich realisieren könnte, z.B. in den deutschsprachigen Raum, inkl. Schweiz und Österreich) wäre ideal.

IH: Genau darüber hatten wir von IbizaHEUTE im Sommer ein Treffen mit der Fluggesellschaft Germania, dem Consell und Tourismusunternehmen organisiert. Wichtigster Punkt waren finanzielle Unterstützungen. Leider gab es keine konkreten Ergebnisse, die weitere Fortschritte gebracht hätten...

Vicente Torres Guasch: Das war sehr bedauerlich. Sicher können finanzielle Mittel und finanzielle Entlastungen gefunden werden.

(Anmerkung der Redaktion: Wir sind weiter an dem Thema dran und stehen bezüglich Treffen mit klaren Angeboten mit beiden Seiten in Verbindung.)

IH: Im Sommer sah man überall auf der Insel Wohnmobile. Es wird wild gecamppt, Arbeiter schlafen in Autos oder auf Sofas, weil es zu wenig bezahlbaren Wohnraum gibt. Ibiza braucht aber Wohnungen für einen guten Insel-Service. Wie kann das Problem gelöst werden?

Vicente Torres Guasch: Für die Wohnmobile sind die jeweiligen Gemeinden zuständig. Aber das Wohnungsproblem ist unumstritten. Dafür muss mehr staatlich kontrollierter Wohnraum geschaffen werden. Es gibt einen Antrag für 120 Wohnungen, die bei der Polizeizentrale entstehen sollen. Und die

Zentralregierung in Madrid wird Wohnungen in Can Escandell bauen, bei der Zone des Krankenhauses Can Misses.

IH: Kriminalitäts-Entwicklung: Wir erhielten in diesem Jahr mehr Meldungen von Einbrüchen bei Lesern. Auch sollen die Einbrecher wesentlich skrupelloser geworden sein und wenig Angst vor dem Eintreffen von Sicherheitskräften haben. Wie ist die Entwicklung, der Einbrüche und der Kriminalität generell?

Vicente Torres Guasch: Nach den Zahlen, die mir von der Polizei vorliegen, ist die Zahl der Fälle zurückgegangen. Aber es stimmt, einige Diebstähle wurden mit mehr Härte durchgeführt.

IH: Wie können Fachleute aus verschiedenen Bereichen – Sicherheit, aber auch Gesundheit und Infrastruktur-Dienstleistungen im Allgemeinen – dazu motiviert werden, nach Ibiza zu kommen?

Bekommen Staatsangestellte einen Zuschlag für die Inseln? Ist der an die Preisstrukturen angepasst?

Oder bekommt man Unterkünfte zu vernünftigen Preisen?

Vicente Torres Guasch: Es gibt für den öffentlichen Dienst Inselzuschläge, das regelt die Zentralregierung in Madrid. Diejenigen, die kommen, verdienen gut. Aber es ist tatsächlich so, dass ein Polizist auf Lanzarote ein Plus von 600 Euro bekommt – und für 500 Euro problemlos eine Wohnung findet. Auf Ibiza bekommt er 200 Euro zusätzlich – und es ist fast unmöglich, günstigen Wohnraum zu finden...

Wir führen Gespräche mit Madrid, um diesen Miss-Stand auszugleichen.

Ein Polizist auf Lanzarote bekommt ein Plus von 600 Euro – und findet für 500 Euro problemlos eine Wohnung. Auf Ibiza bekommt er 200 Euro zusätzlich – und es ist fast unmöglich, günstigen Wohnraum zu finden...

IH: Thema Vermietung: Wie steht es im Kampf um die illegale Vermietung?

Vicente Torres Guasch: Da haben wir gute Erfolge erzielt. Wir haben Vereinbarungen mit den Gemeinden getroffen, sodass unsere Inspektoren von der Polizei der Gemeinde begleitet werden. So haben wir viele Gebäude von unten bis oben geprüft und zahlreiche Vergehen festgestellt. **(Anmerkung der Redaktion:** Die genauen Zahlen sollen im Januar bereitliegen, sodass wir hoffen, diese in der Februarausgabe veröffentlichten zu können.)

IH: Unter welchen Bedingungen und zu welchen Gebühren kann man eine Vermietungs-Lizenz bekommen?

Vicente Torres Guasch: Eine Lizenz kann nur für allein stehende Häuser ausgestellt werden. Für jedes Bett fällt dabei eine Gebühr von 4235 Euro an. Aber wir haben im Sommer die Vergabe weiterer Lizenzen gestoppt. Zurzeit gibt es 20.500 lizenzierte, privat vermietete Betten. Die laufenden Anträge werden noch bearbeitet, danach analysieren wir die Zahlen und entscheiden, wie es weiter geht.

IH: Die Tourismus-Steuer auf den Balearn (ITS – Impuesto Turístico Sostenible/Abgabe für nachhaltigen Tourismus) stößt bei vielen unserer Leser auf starke Kritik. Touristen zahlen viel Geld, sehen aber wenig direkten Nutzen. Müllleimer quellen über, am Strand muss man für Parkplätze zusätzlich zahlen. In den Buchten sind oft die besten Plätze an Liegenvermieter verpachtet, teilweise bleibt nur wenig Gratis-Platz. Wird an dem Konzept etwas geändert, dass den Besuchern unmittelbar spürbar zugutekommt?

Vicente Torres Guasch: Die Vorteile zeigen sich woanders. Mit der ITS werden beispielsweise in Sant Antoni, Ses Figueretes und Las Salinas Verbesserungen vorgenommen. In Las Salinas werden auch die Parkplätze ausgebaut. Gut wäre es dort, verschiedene Tarife zu schaffen, für diejenigen, die den ganzen Tag bleiben, Besucher von ein paar Stunden und für die, die dort arbeiten. Die Steuer wird aber auch für die Restaurierung einiger Fenster der Kathedrale genutzt. Die Verwendung ist vielfältig. Ich persönlich denke, dass die Steuer gut läuft, obwohl ich denke, dass der Anstieg zu groß war. **(Anmerkung der Redaktion:** Die Steuer wurde zum Saisonstart 2018 quasi verdoppelt, sodass bis zu 4 Euro täglich im Luxus-Segment anfallen, 1 Euro in den untersten Tourismus-Klassen)

IH: Dazu kommt das Problem mit den Strandhändlern, das an Stränden wie Las Salinas eine echte Belastung ist. Da verliert man schnell jede Urlaubs-Entspannung. Wie kann das endlich gelöst werden?

Vicente Torres Guasch: Um das zu lösen, müssten die Gemeinden mehr Personal einsetzen – es gibt nicht genug Polizisten.

IH: Auch politisch steht die ITS unter Druck. Wie ist Ihre persönliche Meinung dazu?

Und ist der Anteil der Auszahlung an Ibiza fair?

Vicente Torres Guasch: Ich denke, sie ist gut für die Inseln. Auch wenn die Erhöhung hätte niedriger ausfallen können, ist das gut für die Maßnahmen. Wichtig ist, Ergebnisse zu liefern und den Besuchern zu erklären, wofür ihr Geld eingesetzt wird, dass es dahin fließt, wo sie ihren Urlaub auch in Zukunft genießen können sollen. Das machen wir mit einer Broschüre, die aufzeigt, wofür wir das Geld im vergangenen Jahr investiert haben.

Ibiza sollte per Beschluss 15,9 % der balearnweiten Einnahmen bekommen, letztendlich haben wir 18 % erhalten. Wir haben 80.000 touristische Betten, genau wie vor zehn Jahren. Mallorca bekommt mehr, weil es unter anderem im Winter mehr Hotels bietet und auch die Saison-Öffnungszeiten etwas länger sind. Formentera und Menorca dagegen bieten weniger und kürzer.

IH: Wie ist der aktuelle Stand um den Busbahnhof Cetus?

Vicente Torres Guasch: Cetus soll Ende 2018/Anfang 2019 wiedereröffnet werden. Bislang war das aufgrund vertraglicher Hürden nicht möglich. Aber die Arbeiten wurden vollständig erledigt und geprüft. Besonders die Probleme der Temperatur und Luft wurden gelöst. Es sind nur noch ein paar Vertragsfragen zu klären.

IH: Wie sehen Sie die Entwicklung der Insel im kommenden Jahr?

Vicente Torres Guasch: Wir wollen die Projekte, die wir in der Legislaturperiode vorbereitet und begonnen haben, auch in der kommenden Regierungszeit – nach den Wahlen im Mai – weiterführen, damit sich die Arbeit auszahlt.

IH: Mit welchen definitiven Änderungen?

Vicente Torres Guasch: Wir können nicht mehr Straßen bauen, sondern müssen die Zahl der Autos reduzieren. Dafür ist ein gutes Bus-Netz nötig. Ab Januar wird der öffentliche Verkehr erneuert. Dazu gehört eine bessere Verbindung der Ortschaften und eine größere Zahl an Bussen. Senioren und Jugendliche unter 18 Jahren können die Busse gratis nutzen.

IH: Und mit welchen Problemen?

Vicente Torres Guasch: Die Wasservernetzung bleibt ein Thema. Wir haben viel erreicht, aber es fehlen auch noch Verbindungen, zum Beispiel in Sant Josep. Und die Abwasser-Entsorgung beschäftigt uns weiter. Die älteste Kläranlage ist in Eivissa, alle werden renoviert und in Zukunft müsste eine weitere in Sant Josep gebaut werden. □